

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

14.11.1873 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. November.

No. 268.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Telegramme.

† Berlin, 12. Nov. Die „Provinzial-Korresp.“ bespricht die Bedeutung der in dem Präsidium des Ministeriums vorgegangenen Veränderung. Sie sagt: Es handelt sich bei der neuen Einrichtung vorzugsweise darum, dem Reichskanzler die Oberleitung der preussischen Verwaltung zu ermöglichen, ohne daß die tägliche Sorge und Verantwortung für mannigfache besondere Aufgaben des preussischen Ministeriums seine Kraft zersplittert und aufreißt. Der Ministerpräsident wird der preussischen Verwaltung auch ferner Ziel und Richtung in Uebereinstimmung mit den Aufgaben der allgemeinen Politik anweisen. Dem Vizepräsidenten werde in diesem Einvernehmen mit dem Präsidenten die bedeutende und ehrenvolle Aufgabe zufallen, den Gang in allen Verwaltungszweigen in steter Harmonie mit den leitenden Gesichtspunkten und den Erfordernissen der Gesamtpolitik zu erhalten.

Der „Prov.-Corr.“ zufolge ist Generalleutnant v. Kamete zum Kriegsminister ernannt.

† Bern, 12. Nov. Nach dreitägiger Debatte und in vierständiger Abstimmung hat der Nationalrath den vom Unterrichtsminister handelnden Artikel 25 der Bundesverfassung nach den Anträgen der Kommission und des Bundesrathes mit unwesentlichen Veränderungen angenommen, denselben jedoch zur definitiven Redaktion an die Kommission zurückgewiesen.

† Paris, 12. Nov. Das linke Zentrum beschloß in einer heute stattgehabten Versammlung einstimmig, dabei zu beharren, daß dem Provisorium durch enge Verbindung des Prorogationsgesetzes mit der gleichzeitigen Organisation der verschiedenen Amtsgewalten der Republik ein bestimmtes Ziel gesetzt werde. — Das rechte Zentrum schloß sich einstimmig dem Gekerkten von der Rechten gefassten Beschlüssen an, einen Spezialentwurf zu dem Prorogationsgesetz im Einverständnis mit der Regierung vorzubereiten.

† Paris, 12. Nov. In der Nationalversammlung erklärt der Herzog von Broglie, daß, da das Prorogationsgesetz am Donnerstag nicht votirt werden solle, es nicht angemessen sei, die Prorogations-Frage durch die ministerielle zu verwickeln. Leon Say, von den Worten Broglie's nicht hinter die Prorogations-Frage verstecken wollte. Der Antrag Baragnon, welchen die Regierung annimmt, wird mit großer Majorität angenommen und die Verhandlung über die Interpellation Lamys bis auf acht Tage nach der Verhandlung der Interpellation Say hinausgeschoben. — Morgen keine Sitzung.

† Versailles, 12. Nov. Die Mitglieder der Prorogationskommission, Renaudat und Bethmont, begaben sich gestern zu Mac-Mahon, um eine Audienz für die Kommission nachzusuchen. Mac-Mahon erklärte, daß er dieselbe gern empfangen werde. Der Empfang findet heute Mittag 2 Uhr statt.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Nov. Der Staatsanzeiger vom 12. d., Nr. 45, enthält (außer Personalnachrichten): 1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staats-

behörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Besorgung der Notariatsgeschäfte im Distrikt Weingarten betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Stiftung des Martin Schwaninger in Bruchsal betreffend; b. die Verleihung von Stipendien aus dem Rheinisch-Westfälischen Dispositionsfonds betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Ministeriums der Finanzen: das Ergebnis der im Oktober d. J. stattgehabten Prüfung der Kameral-Kandidaten betreffend.

II. Diensterledigungen. Die Stelle eines ersten Lehrers und Direktors an der höheren Lehrerschule in Pforzheim. Die Bezirks-Bauinspektion Bruchsal. Die Ober-einnahmehere Bruchsal.

Karlsruhe, 13. Nov. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 46 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. a. Die Einberufung der Landstände auf den 20. d. M. betreffend. b. Die Ernennung von 8 Mitgliedern in die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend. Es wurden ernannt die HH.: 1) Oberhofrichter Obkircher; 2) Kreis- und Hofgerichts-Präsident Hildebrandt; 3) Direktor des Verwaltungshofes Fegh; 4) Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern; 5) Geh. Rath Muth; 6) Fabrikhaber August Dennig von Pforzheim; 7) Buchdruckereibesitzer Jakob Malsch zu Karlsruhe; 8) Handelsmann Gustav Hummel zu Mannheim. c. Die Ernennung des Präsidenten und der Vizepräsidenten für die Erste Kammer der Ständeversammlung betreffend. Es wurden ernannt: zum Präsidenten der Oberhofrichter Obkircher, sodann zum ersten Vizepräsidenten der Frhr. Karl v. Gayling zu Altheim und zum zweiten Vizepräsidenten der Frhr. Karl Rüdiger von Collenberg-Weiskirchen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Wohnsitz des Anwalts Georg Leonhard in Badr betreffend; b. die Prüfungen der Aktuarie betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung eines Bezirksraths-Mitgliedes im Amtsbezirk Schönau betreffend, ernannt Bezirksrath Friedrich Land in Zell; b. die Vergebung eines Stipendiums aus der edelgütigen Friedrich-Christiane-Luisen-Stiftung dahier betreffend. 3) Des Ministeriums der Finanzen: die Aufhebung des Nebenollamts II. zu Dogern betreffend.

Strasbourg, 11. Nov. (N. Frkf. Pr.) Unter den Gesäffern von politischer Bedeutung, die in ihr Heimathland zurückkehrten, nachdem es ihnen in Frankreich zu toll ward und man sie, trotzdem sie sich auf vollgiltige Proben einstiger französisch-patriotischer Gesinnung berufen können, eben weil sie Elsässer sind, mit Zurückhaltung und Verdächtigungen behandelt, nenne ich zunächst den ehemaligen Abgeordneten des „Neberrh. Kurier“, Abgeordneten und Maire von Strasbourg, Karl Börsch. Vor einigen Monaten ging er, mehr der sogenannten Ehre als dem Herzen folgend, nach Nancy; in diesen Tagen kehrte er hierher zurück, um hier zu bleiben.

* Aus Elsaß, 11. Nov. Dem „Indust. all.“ zufolge

trägt man sich mit dem Projekt einer direkten Verbindung der Mühlhausen-Baseler Bahnlinie mit der Großh. badischen Eisenbahn mit Ueberbrückung des Rheins unterhalb Basel und Anschluß bei der Station Leopoldshöhe. Es bestehen zwei Entwürfe; nach dem einen würde diese Bahn, von dem St. Louis-Bahnhof aus, die Bannmeilen dieser Stadt und von Hünningen durchkreuzen; dem andern zufolge hätte dieselbe ihren Ausgangspunkt an der Grenze zwischen den Stadtbännen von St. Louis und Blosheim und würde sich durch das Gebiet von St. Louis, Neudorf und Hünningen hinziehen.

Darmstadt, 12. Nov. In einem Schreiben an den Petitionsausschuß der Zweiten Kammer rechtfertigt die Regierung unter Begründung der Staatsgefährlichkeit des Jesuitenordens die Ausweisung des Jesuitenpater's Zöller aus Seligenstadt.

Von der Bahn, 9. Nov. Heute wurde von den katholischen Kanclern der Diözese Limburg ein Hirtenbrief des Bischofs von Limburg verlesen, worin gesagt ist, daß die Genossenschaft der „Väter vom heil. Geiste und unbesleckten Herzen Maria“ nunmehr gezwungen worden sei, die seit dem Jahre 1865 von ihr so segensreich geleitete Rettungsanstalt zu verlassen. Der Bischof fordert die Diözesanen auf, durch milde Beiträge dazu mitzuwirken, daß die Gebäude der alten Cisterzienserabtei, welche den ausgewiesenen Patres gehören und deren Kaufsumme 40,000 Thaler beträgt, für die Diözese wieder erworben werden.

Köln, 12. Nov. Vor dem hiesigen Zucht-Polizeigericht ist heute gegen den Erzbischof Melchers und den Weihbischof Baudri wegen der durch Publikation eines erzbischöflichen Erlasses im „Kirchl. Anzeiger“ begangenen Ehrverletzung von 4 altkatholischen Geistlichen und Verleumdung der altkatholischen Gemeinden von Köln und Bonn verhandelt worden. Die Anklage war gegen den Weihbischof wegen Aufnahme des inkriminirten Artikels, gegen den Erzbischof als Verfasser desselben gerichtet. Beide Angeklagte waren persönlich erschienen. Der Strafantrag lautete gegen den Erzbischof auf 3 Monate Gefängniß und 400 Thaler Geldstrafe, eventuell 3 Monate weiteres Gefängniß, gegen den Weihbischof auf 1 Monat Gefängniß und 200 Thaler Geldstrafe, eventuell weiteres Gefängniß. Der Gerichtshof vertagte seine Entscheidung bis zur nächsten Sitzung. — Wegen gesetzwidriger Anstellung eines Geistlichen ist der Erzbischof heute ferner in eine Geldstrafe von 200 Thalern, event. 2 Monate Gefängniß verurtheilt worden.

Fulda, 11. Nov. (N. Frkf. Pr.) Am gestrigen Tage fand eine Konferenz des hiesigen Kapitels wegen der Aufstellung einer Kandidatenliste für den erledigten bischöflichen Stuhl statt. Da nämlich das Bisthum Fulda der oberheinischen Kirchenprovinz angehört, so ist für dessen Bischofswahl nach der Bulle Provida solersquo der sogenannte irische Wahlmodus maßgebend. Demzufolge hat sich das Kapitel bei der Aufstellung der Kandidatenliste zu vergewissern, daß die von ihm für die Wahl in's Auge gefassten Kandidaten dem Landesherren keine personae minusgratae sind. Demgemäß hat das Kapitel nun verfahren und dem Kaiser fünf Kandidaten vorgeschlagen. Es sind dies folgende Personen: Der ehemalige Kapitelsverweser Dr. E. Labrenz, der Kapitular Dr. Malkus, der Regens des Priesterseminars Dr.

Großh. Hoftheater.

Karlsruhe, 12. Nov. (Signora Marie Monbelli als G. a. f.) Die berühmte Sängerin Monbelli, welche am letzten Samstag und Montag in Bellini's „Nachtswalderin“ und Donizetti's „Lucia von Lammermoor“ gastirte, war dem hiesigen Publikum nicht unbekannt; sie hatte sich bereits früher gelegentlich der Ullmann'schen Konzerte bei demselben auf das Vortheilhafteste eingeführt. Auf der Bühne aber haben wir sie jetzt hier zum ersten Male. Hier wie im Konzertsaal erwies sie sich als eine eminente Künstlerin.

Zur richtigen Würdigung von Leistungen wie die des geübten Sängers darf man übrigens den Grund und Boden nicht außer Augen lassen, auf dem sie erwachsen sind. Signora Monbelli, eine geborne Spanierin, aber in Paris erzogen und gebildet, präsentirte sich in der Eigenschaft einer italienischen Sängerin; sie trat nur in italienischen Opern auf und entlebte sich ihrer Aufgabe im italienischen Sinne. Dem Italiener aber ist die Oper etwas ganz Anderes, als dem Deutschen. Der Italiener sucht darin nicht so sehr einen idealen Kunstgenuss, als vielmehr eine angenehme Unterhaltung. Das Theater ist ihm fast mehr eine gesellschaftliche, als eine Kunstanstalt; er geht hinein zunächst, um mit der Gesellschaft zu verkehren, sich sehen zu lassen und selbst gesehen zu werden, Besuche zu machen und zu empfangen u. s. w.; sein Kunstinteresse ist mehr ein persönliches, als ein sachliches, d. h. ihn interessiert mehr der Sänger und wie er singt, als was er singt. Noch weniger interessiert ihn die Handlung; es fällt ihm nicht ein, ihr Scene für Scene mit Aufmerksamkeit zu folgen; er läßt sie großentheils mit Gleichgültigkeit vorübergehen, und hat ein spezielles Interesse nur für die eine und die andere Nummer, an der er sich ergötzt, wenn sie von guten Sängern nach seinem Geschmack vorgetragen wird. Ist sie gelungen, so kümmert er sich wenig um das darauffolgende, bis wieder eine ihn speziell interessirende Arie, Duett u. s. w. kommt. Ernst und Gründlichkeit der Musik, Wärme und Innerlichkeit des

Ausdrucks, scharfe Charakteristik der Tonsprache — dafür hat er keinen Sinn und findet am Ende Alles das sogar höchst langweilig: — er will bloß den bel canto, er will sich in Singen hören, d. h. singen mit schöner Stimme, melodisch, einfach und sachlich und am gegebenen Ort mit virtueller Keckheit, kurz, er hat nur ein Interesse, und zwar das für den höchst möglichen sinnlichen Klangreiz. Und nach dem also gearteten Geschmack des Publikums richtet sich der Komponist wie der Sänger, wobei er aber dem letzteren als selbstverständlich das Recht zuerkennt, die Komposition ganz nach seinen individuellen Bedürfnissen und Geschmackansprüchen umzuändern bezw. für sich einzurichten. Man sieht, wie Himmelweit verschieden die italienische Ansicht in dieser Hinsicht von der deutschen ist; es liegt sonach auf der Hand, wie sehr sich derjenige irt, der an den italienischen Sänger gewisse spezifische Ansprüche stellen würde, die nur an den deutschen gestellt werden dürfen und ungeleitet.

Vom italienischen Standpunkt aus betrachtet — und er ist hier allein maßgebend — ist Signora Monbelli eine phänomenale Erscheinung. Von dem Himmel mit den seltensten Gaben und Gaben ausgestattet, namentlich mit einem reizenden Aussehen und einer ungemessen schönen, edeln und weichen, wenn auch nicht großen und hohen Sopranstimme, hat sie mit dem ihr anvertrauten Pflanzel höchst herzerweichend gewußt. Denn ohne die ernstlichste und ausdauerndste Sucht und Schulung erreicht man nicht diese Ebnmäßigkeit des Stimmklanges in allen Registern, dieser wohlgeordneten Abgrenzung, diese Beherrschung des Organs hinsichtlich der Klangfarbe und Klangstärke — d. h. die elementaren Bedingungen alles bel canto; und eben so wenig diese erstaunliche Virtuosität in allen Klängen der Koloratur. Ueberall ist der Klang des berühmten Sängers glänzend, überall selbst das komplizirteste Passagenwerk ohne Fehle und Tadel. Wie die einzelnen Stellen in den Verlesendungen, so kommen alle einzelnen Töne selbst in den rapidesten Konversationen klar und deutlich zum Vorschein, was insonderheit auch von der chromatischen Tonleiter gilt; auch die

Staccati lassen nichts zu wünschen übrig, selbst solche in den größten Abständen. Die Cantilene wurde nicht selten (namentlich in der „Lucia“) viel gefühlwärmer vorgetragen, als es bei den italienischen Sängerinnen sonst der Fall zu sein pflegt. Und über Alles waltet der Zauber der gewinnendsten Anmuth, verbunden mit dem Segen des feinsten Geschmacks.

Solchen eminenten Gesangstalenten gegenüber bleibt der Kritik nur eine bescheidene Rolle übrig. Wenn man beispielsweise in einzelnen Ensemblescenen der Sängerin eine härtere Stimmkraft hätte wünschen mögen, wenn man da und dort gern etwas mehr Aktion gesehen hätte, wenn man theilweise das Können glaubte beanstanden zu dürfen, so sind dies Ausstellungen, die entweder vom italienischen Standpunkte aus ganz unflathhaft sind oder die hinter den hohen Vorzügen der Gesamtleistung ganz zurücktreten. Kritikerseinerungen dieser Art kritisiert man nicht; man genießt sie, freut sich derselben und vergleicht höchstens ihre Eigenart mit der Eigenart anderer Gesangstalente von der gleichen Art und dem gleichen Rang. Das Publikum überhäufte Signora Monbelli wahrhaft mit äußern Beifall, ob es uns gleich scheinen wollte, als ob nicht Jeder in der Werthschätzung des Gebotenen sich ganz sicher gefühlt hätte, was ganz natürlich ist, da wir hier so selten Gelegenheit haben, den italienischen Gesang von wirklichen Italienern oder von Solchen, die in demselben aufgewachsen sind, zu hören.

Daß Signora Monbelli sich der italienischen Sprache bediente und die übrigen Mitwirkenden der deutschen, war ein Mißstand, dessen Abwende Konsequenzen natürlich nicht ausbleiben konnten, der jedoch nicht zu ändern war. Nur in einer Scene bediente sich einer der Mitwirkenden, Hr. Hausler, ebenfalls der italienischen Sprache, wodurch die Wirkung sofort wesentlich erhöht wurde. Uebrigens bewegte sich die berühmte Künstlerin — wie wir schließlich mit Vergnügen konstatiren — hier in einem durchaus angemessenen Rahmen. In der That fanden mehrere Mitglieder unserer Oper ihr auf das Würdigste zur Seite. Dieses gilt

Komp. der Stadtpfarrer Hohmann zu Weimar und der Franziskanerpater Max Kirchner.

Weimar, 11. Nov. (Fr. J.) Zuverlässiger Mittheilung nach erfolgt der Zusammentritt des neugewählten weimarschen Landtags erst Mitte Januar.

Berlin, 11. Nov. Durch kaiserl. Kabinettsordre vom 23. Oktober er. sind der Kronprinz und Erzherzog Rudolf von Oesterreich à la suite des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments gestellt und Erzherzog Wilhelm von Oesterreich zum Chef des Preussischen Feld-Artillerieregiments Nr. 1 ernannt worden. — Die Kur, welcher sich der kommandirende General des 10. Armeekorps, v. Voigts-Rhech, seit einiger Zeit unterzogen hat, nimmt zuverlässigen Mittheilungen zufolge einen so günstigen Verlauf, daß man die Hoffnung hegt, den General bereits in einigen Wochen wieder an der Spitze seines Korps zu sehen. — In gut informirten militärischen Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß König Albert von Sachsen das Kommando seiner bisherigen Armee-Inspektion beibehalten werde. Die Rundreise des Monarchen durch das Land behufs Entgegennahme der Huldigung soll dem Vernehmen nach erst im nächsten Frühjahr erfolgen.

Ueber den Vorgang in Cartagena, welcher die Intervention des deutschen Geschwaders zur Folge hatte, hören wir aus englischer Quelle, daß der „Friedrich Karl“ und die „Elisabeth“ mit großer Pünktlichkeit zusammen vor Escombrera ankamen; zwei deutsche Offiziere überbrachten der Junta einen kurzen Brief, in welchem die Freilassung Giraud's gefordert wurde. Die Junta machte Anfangs einige Schwierigkeiten und wollte gegen den Gefangenen sehr streng auftreten, aber sie wurde bald von den deutschen Offizieren in Gemeinschaft mit dem englischen Konsul eines Andern belehrt. Das unparteiische Auftreten des Letzteren wurde von dem Admiral Jelverton mit warmem Danke anerkannt. Hr. Giraud wurde alsbald in Freiheit gesetzt.

Berlin, 11. Nov. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers und Königs macht regelmäßige aber langsame Fortschritte. Namentlich ist die Mattigkeit, welche bei Höchstenselben mit dem Erklärungsstadium eingetreten war, noch immer nicht ganz gehoben. — Bekanntlich wird Minister Camphausen als Stellvertreter des Ministerpräsidenten in der Wahrnehmung der laufenden Präsidialgeschäfte fungiren. Fürst Bismarck soll bei seiner Wiederaufnahme des Kabinettspräsidiums nicht von neuem neben seinen anderen umfassenden Berufsaufgaben mit jener Last von Detailgeschäften überbürdet werden, die ihn vormals aus Gesundheitsrücksichten nöthigte, diese leitende Stellung ganz aufzugeben. Im Wesentlichen wird derselbe fortan nur die Oberleitung der Geschäfte des Staatsministeriums führen und es dabei als einen Hauptberuf ansehen, seinerseits alle größeren Entscheidungsfragen in die Hand zu nehmen und in diesen Fragen besonders auch einen festen Zusammenhang zwischen der deutschen Reichspolitik und der preussischen Staatspolitik zu wahren. — Der Feldmarschall Graf v. Roon ist nicht bloß aus seiner Stellung als Ministerpräsident, sondern auch aus dem Amte des Kriegeministers geschieden, um seiner sehr angegriffenen Gesundheit wegen gänzlich in das Privatleben überzutreten. Wie verlautet, hat der Kaiser und König in Folge dessen den bisherigen zweiten Chef der Armeeverwaltung, Generalleutnant v. Kamke, nunmehr zum Kriegsminister ernannt. Ueber die Neubesetzung des Ministeriums der landwirthsch. Angelegenheiten ist noch keine Entscheidung getroffen. Dem Vernehmen nach hegt der General-Landeschaftrath v. Blankenburg gegen seinen Eintritt in dies Amt noch Bedenken. — Am Freitag den 14. d. M. wird in der Gohrde im Hannover'schen eine Hofjagd abgehalten. Der Kronprinz, sowie die Prinzen Karl und Friedrich Karl reisen am 13. Mittags in Begleitung einer zahlreichen Gesellschaft von besonders eingeladenen Personen mittelst Extrazugs der Leichter Eisenbahn dorthin ab und kehren am Abend des nächsten Tages hieher zurück. Am 16. d. gebent der Kronprinz sich zur Theilnahme

in erster Reihe von den H. Stolzenberg (Gwin) und Hauser (Graf Rudolph und Lord Ashton), die beide an diesen Abenden ihrem Talente das Höchste abzugewinnen wußten und sich mit Recht reichlich in die gespendeten Ehren theilten. Auch die H. Goldamp (Sir Edgar) und Spiegler (Raimund Bibeck) füllten die ihnen anvertrauten Posten bestens aus und verdienten und fanden vielfache und intensive Anerkennung. Dr. R.

Pesth, 10. Nov. Das Liszt-Jubiläum — vor 50 Jahren ist Liszt zum ersten Male öffentlich aufgetreten — hatte einen großartigen Verlauf. Gestern Vormittags wurden dem Jubilar ein silberner und ein goldener Lorbeerkranz überreicht. Abends wurde das Choralatorium aufgeführt und waren sehr viele ausländische Gäste anwesend. Graf Andrássy blieb bis zu Ende. Die Ausführung des Oratoriums war, von Richter dirigirt, eine glänzende. Heute findet eine Festvorstellung im ungarischen Theater statt.

In Paris ist, dem „Athénium“ zufolge, ein Comité gebildet worden, um zu berathschlagen, welche Maßregeln mit Bezug auf die künftige große Oper ergriffen werden sollen. Die Mitglieder desselben sind Baisie, der Minister der schönen Künste, Emil Perrin, der Direktor der komischen Oper; Galanzier, der Direktor der großen Oper; Charles Blanc, de Corbailiac und Garnier (der Architekt des neuen Opernhauses). Das Chatelet-Theater wird wahrscheinlich zum temporären Opernhaus ausdauern werden, da Garnier versprochen hat, das neue Opernhaus in 15 Monaten zu vollenden, vorausgesetzt, daß zu dem Behufe hinreichend Geld vorgut wird. Galanzier hat um einen künftigen Aufschub gebeten, um sich zu entscheiden, ob er die Pächterschaft fortsetzen wird. Er ist berechtigt, seinen Vertrag aufzugeben, da der Brand seinen Verpflichtungen ein Ende setzt. Die Auktion von 24,000 Pf. St. fällt an die Regierung, wird aber freilich nur eine geringe Echabothaltung für den großen Verlust sein.

an den Jagden nach Bleß zu begeben. — Die Thronrede trägt wieder einen wesentlich geschäftlichen Charakter. Durch die Krankheit des Königs sind die Entscheidungen auf dem kirchenrechtlichen Gebiete verzögert worden. Insbesondere ist auch über die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur allgemeinen Einführung der obligatorischen Zivilehe noch keine definitive Beschlußnahme erfolgt. — Von Seiten der Großh. badischen Regierung liegt dem Bundesrathe der Antrag vor: die Zollvereins-Bevollmächtigten und die Stationskontrolleure von den direkten Kommunalabgaben ihrer dienstlichen Wohnsitze zu befreien.

Berlin, 12. Nov., Mittags. So eben ist der Landtag durch den Minister-Vizepräsidenten Camphausen mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Erlaubte, eble und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Se. Maj. der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstem Namen zu eröffnen. Se. Maj. bedeuten lebhaft, diesen bedeutungsvollen Akt nicht Allerhöchstselbst vollziehen zu können, um so mehr als das Haus der Abgeordneten aus neuen Wahlen hervorgegangen ist. Namens Sr. Maj. spreche ich den Wunsch und die Hoffnung aus, daß der Staatregierung bei der weiteren Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben die vertrauensvolle Unterstützung des Landtags nicht fehlen und der Ernst und die Gemeinschaft des Strebens zur Duelle segensreicher Entwicklung der Staatseinrichtungen werde.“

In der Stimmung, welche bei den jüngsten Wahlen entschieden gellaltet hat, glaubt die Regierung Sr. Maj. den Ausdruck der Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen finden zu dürfen; sie ist entschlossen, diese Bahnen ruhig und fest weiter zu verfolgen.

Aus dem Entwurf zum Staatshaushalts-Etat für 1874 werden Sie ersähen, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist. Die Staatsschuld ist durch die Finanzmaßregeln der letzten Jahre beträchtlich vermindert worden. Ein erheblicher Ueberschuß steht aus dem abgelaufenen Finanzjahr zur Verfügung. Durch die Erleichterung in den Steuerleistungen der unteren Volksklassen wird allerdings mit dem nächsten Jahr ein Ausfall in den Einnahmen eintreten und weiter führt die Steigerung der Arbeitslöhne und des Preises fast aller Materialien zu einem Anwachsen der Ausgaben, welches bei wichtigen Zweigen des Staatseinkommens die Entsch. schmälert. Gleichwohl lassen die zur Verfügung stehenden Mittel es zu, auch für das Jahr 1874 den hervorgetretenen erweiterten Bedürfnissen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung in reichem Maß gerecht zu werden. Insbesondere wird es möglich sein, große Summen für die Verbesserung der dem allgemeinen Verkehr dienenden Anstalten bereit zu stellen, namentlich auch die Regulirung der schiffbaren Ströme und die Eröffnung neuer Wasserstraßen kräftig zu fördern. Der Bericht der Spezialuntersuchungskommission für das Eisenbahn-Konjessionswesen, welche von Sr. Maj. unter Mitwirkung der beiden Häuser des Landtags eingereicht war, wird Ihnen unverweilt vorgelegt werden. Auch ist ein Entwurf vorberichtet, um die erkannten Uebelstände bei dem Konjessionswesen zu beseitigen.

Nachdem der vorigen Legislatur in den Gesetzen über das Grundeigentum eine wichtige Reform gelungen ist, wartet Ihre eine nicht minder große Aufgabe in der Beratung des Entwurfs einer Vermundsaufsichtsordnung. Wiederholt wird Ihnen eine Vorlage über die Enteignung des Grundeigentums zugehen.

Bei der Ausführung der Kreisordnung für fünf der östlichen Provinzen ist die von der Regierung Sr. Maj. früher ausgesprochene Zuversicht, daß die zuvor streitenden Kräfte gemeinsam und patriotisch Hand anlegen würden, um das Werk segensbringend für das Land zu gestalten, nicht getrübt worden. Nachdem die Arbeiten dem Abschluß so weit entgegengeführt sind, daß die neuen Organe der Selbstverwaltung mit dem Beginn des nächsten Jahres überall werden in Wirksamkeit treten können, wird die Staatsregierung Ihnen in der gegenwärtigen Session weitere Gesetzentwürfe vorlegen, welche die Reform der inneren Verwaltung auch in den höheren Instanzen nach denselben Grundsätzen zur Durchführung zu bringen bestimmt sind.

Die in der letzten Session beratenen Gesetze, durch welche die Beziehungen des Staates zu den großen Kirchengemeinschaften klarer und fester als zuvor geregelt worden sind, haben zum Bedauern der Staatregierung bei den Bischöfen der römisch-katholischen Kirche einen unberechtigten Widerstand gefunden. Je mehr die Regierung Sr. Maj. von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß das religiöse Leben der verschiedenen Konfessionen durch diese Gesetze in keiner Weise gefährdet wird, um so entschiedener wird die Regierung unbereit durch jenen Widerspruch die Gesetze auch ferner zur Durchführung bringen und alle weiter erforderlichen Schritte rechtzeitig folgen lassen, um die ihrer Obhut anvertrauten Interessen vor Schädigung zu wahren. Sie ist überzeugt, daß sie bei der Lösung dieser Aufgabe auf die kräftige Unterstützung der Landesvertretung rechnen darf.

Meine Herren! Die zahlreichen und wichtigen Arbeiten, welche Ihrer warten, werden nicht ohne neue lebhaftes Kampfe erledigt werden. Aber die Geschichte Preußens und besonders die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre gibt Zeugnis, daß die Landesvertretung in fester Gemeinschaft mit der Regierung das für das Staatswohl Unerlässliche im rechten Augenblick durchzuführen bereit ist. Das Bewußtsein, daß die Regierung Sr. Maj. eben so wie die Landesvertretung auch da, wo sie lebhaften Strömungen in einem Theile der Bevölkerung entgegenwirken genöthigt sind, nur von dem Streben für das Heil der Gesamtheit geleitet werden, wird der Ausgleichung der augenblicklichen Gegensätze zum Stillpunkte dienen.

Möge der verjöhrende Geist der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande auch bei den Arbeiten dieses Landtags segensreich walten!

Im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Berlin, 12. Nov. Bei der Eröffnung des Landtags waren etwa 300 Mitglieder gegenwärtig; der königliche Hof und die Diplomatie war nicht vertreten. Das Ministerium erschien unter Vortritt Camphausen's um 12 Uhr. Die Thronrede wurde beifällig aufgenommen, namentlich der Passus über Durchführung der Kirchengesetze. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den König, welches von dem Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Stolberg, ausgebracht wurde.

Die erste Sitzung des Herrenhauses wurde um 2 1/4 Uhr eröffnet. Bei der sofort vorgenommenen Präsidentenwahl wurde Graf Stolberg mit 64 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt; erster Vizepräsident v. Bernuth,

zweiter Vizepräsident Oberbürgermeister Gasselbach mit je 42 Stimmen. Alle drei haben die Wahl angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde 1 1/4 Uhr durch den Abg. v. Bonin als Alterspräsidenten eröffnet, welcher die Abgg. Sachse, Goltz, Lieber und Sauten-Julienfelde als provisorische Schriftführer berief und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches das Haus lebhaft einstimmt. Hierauf folgte die Verlesung der bis jetzt angemeldeten 300 Mitglieder in die Abtheilungen. Von den Wählatten liegen erst 66 vor. Nächste Sitzung Freitag. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Berlin, 12. Nov. Die Thronrede zur Eröffnung des Landtags wurde an mehreren Stellen von der großen Majorität der Versammlung mit Beifallsäußerungen begleitet. Solche Kundgebungen entstanden zuerst bei dem Ausdruck: die Staatregierung sei entschlossen, die bisher in der Gesetzgebung betretenen Bahnen ruhig und fest weiter zu verfolgen. Noch lebhafter äußerte sich aber die Zustimmung bei den Worten, welche verkündeten, daß die Regierung unbereit durch den unberechtigten Widerstand der römisch-katholischen Bischöfe, die neuen Kirchengesetze auch ferner zur Durchführung bringen und alle weiter erforderlichen Schritte rechtzeitig folgen lassen werde, um die ihrer Obhut anvertrauten Interessen vor Schädigung zu wahren. — Das Herrenhaus erwies sich in seiner heutigen Sitzung als beschlußfähig, indem die Anwesenheit von 65 Mitgliedern konstatirt wurde.

Mit Unrecht behaupten einige Blätter, in dem Entwurf des nächstjährigen Etats werde die Zeitungs- und die Kalender-Stampelsteuer nicht mehr figuriren. Zur Aufhebung beider durch Gesetz eingeführten Steuern bedarf es wieder eines förmlichen Gesetzes.

Berlin, 12. Nov. Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß der preussische Gesandte in Dresden angewiesen sei, die sächsische Regierung wegen des von König Albert an die Armee erlassenen Tagesbefehls zu interpelliren, entbehrt, so weit es zu ermitteln gewesen, jeden Grundes. — Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die aus der „W.-Ztg.“ von der „Nationalztg.“ reproduzirte Nachricht, daß die bei dem Saarbrücken-er Eisenbahn-Bau beschäftigten Arbeiter, weil sie clerikal gewählt hätten, entlassen worden seien, als unbegründet und fügt hinzu, daß kein Arbeiter wegen einer clerikalen Wahl entlassen worden sei.

Italien.

Rom, 8. Nov. Die „Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht eine Uebersicht über den Fortgang des Verkaufes von liegenden Gründen, die sich vormals in Kirchen- oder Klosterbesitz befunden haben. Im Laufe des Monats Oktober 1873 sind 1939 Loose zum Preise von 5,608,330 L. und in den zehn ersten Monaten des Jahres zusammen 13,272 Loose zum Preise von 41,518,465 L. verkauft worden. Der Gesamtbetrag, den die seit dem 26. Oktober 1867 verkauften Grundstücke erzielt haben, beträgt 435,716,159 L. Da die Zahl der Loose im Ganzen 90,769 L. betragen hat, so läßt sich schließen, daß je das Einzelne von kleinem Umfange gewesen ist.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. (Köln. Bzg.) Der Oberkriegsrath hat die Errichtung dreier großer verschanzter Lager zu Verdun, Belfort und Besançon beschlossen.

Belgien.

Brüssel, 11. Nov. (Fr. J.) Die Thronrede ist farblos, ohne eigentlich politischen Charakter, und wird von der Rechten nicht sehr günstig aufgenommen. Das machte sich bei der Eröffnung der Session fühlbar; die Verlesung der Thronrede wurde nicht ein einziges Mal durch Beifall unterbrochen. Bei der Ankunft und Abfahrt wurde jedoch der König mit Zurufen begrüßt.

Amerika.

Die Wegnahme des Piraten „Virginus“ durch ein spanisches Schiff, so wird der „Times“ aus Philadelphia gemeldet, hat ein allgemeines Verlangen nach amerikanischer Einmischung hervorgerufen. Das Kabinet hat am 7. Nov. darüber berathen, ist aber zu keinem Entschlusse gekommen. Die Wegnahme fand 6 Meilen von Jamaika statt. Als diese bekannt wurde, telegraphirte die Madrider Regierung auf Gesuchen des amerikanischen Gesandten nach der Habana, mit der Bestrafung der Gefangenen zu warten, bis Befehle ankämen. Es war zu spät, die Hinrichtungen in St. Jago waren vollzogen. Der Minister des Aeußern, Fijh, hat in der Ueberzeugung, daß die Absichten der spanischen Regierung friedlich seien, beschlossen, mit dem Urtheil über die summarischen Hinrichtungen zu warten, bis die Thatsachen bekannter sein werden. Inzwischen hat die spanische Regierung ihr Bedauern ausgesprochen, daß ihr Befehl zum Ausschub der Hinrichtungen zu spät gekommen ist, und Fijh sucht nun die weiteren Hinrichtungen zu verhindern.

Badische Chronik.

Heidelberg, 12. Nov. Damit unsere an Zwischenfällen unvorhergesehener Art schon so reiche Abgeordnetenwahl-Angelegenheit noch um eine Phase bereichert werde, erkläre nun heute der von einem großen, wenn nicht von dem größten Theile der Wahlmänner ins Auge gefaßte Dr. Kreis-Schulrath Strübe öffentlich, daß er zwar für das ihn ehrende Vertrauen den betreffenden Wahlmännern Dank wisse, aber nicht im Stande sei, ein Mandat anzunehmen. Mit dieser Erklärung sind die Aussichten für eine Wiederwahl von May's erheblich gestiegen. Es läßt sich nicht läugnen, daß in dieser ganzen Wahlsache eine gewisse Zerfahrenheit zu Tage tritt, deren Ursache wohl mit Recht in dem Umstande wird gesucht werden dürfen, daß in Folge der gänzlichen Abwesenheit jedes Parteikampfes der persönliche und lokale Charakter der Sache zu sehr in den Vordergrund getreten

Todesanzeige.
518. Helmstadt. Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann **Hermann Schwarz,** Pfarrer in Helmstadt, neun Tage nach dem Heimgang unseres siebenjährigen Sohnes Wilhelm ebenfalls rasch an Diphtheritis heute Nachmittag um 1/4 4 Uhr selig entschlafen ist.
Helmstadt, den 12. Nov. 1873.
Die trauernde Wittwe:
Rosalie Schwarz, geb. Helbing, mit den beiden unmündigen Kindern:
Hermann und Hugo.

Todesanzeige.
523. Offenburg. Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager **Ferdinand Kopf,** Bierbrauer, heute Morgen 3 Uhr im 53. Lebensjahre unerwartet schnell von dieser Welt abzurufen.
Er starb in Folge eines Schlaganfalles nach ganz kurzen Leiden.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.
Wir bitten um stille Theilnahme.
Offenburg, den 13. Nov. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

338. 5. In Unterzeichneter ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Leitfaden beim ersten **Unterricht in der Geschichte** in vorzugsweise biographischer Behandlung und mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte.
Fortgesetzt bis auf die neueste Zeit von **Dr. Joseph Beck,** Groß. Badischen Geheimen Hofrath. Neunzehnte, verbesserte Auflage.
Preis 51 fr.

Karlsruhe, Ende Oktober 1873.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.
405. 2. Rastatt.
Gaswerks-Direktors-Stelle betr.
Durch den freiwilligen Rücktritt des bisherigen Direktors wird die Direction des städtischen Gaswerkes auf 1. April 1874 erledigt und zur Verwertung für Solche, die schon selbstständig ein Gaswerk geleitet haben, ausgeschrieben.
Gehalt 1200 fl. und freie Wohnung im Gaswerk.
Bewerbungen sind innerhalb 3 Wochen bei unterzeichneter Stelle unter Vorlage von Zeugnissen einzureichen.
Rastatt, den 8. November 1873.
Der Gemeinderath.
Sallingcr.

Jahrmärkte Pforzheim.
473. 2. Der auf den 9. d. Mts. fallende hiesige Krämermarkt, sowie die folgenden dürfen wieder, wie früher, abgehalten werden; was wir anmit zur allgemeinen Kenntniss bringen.
Pforzheim, den 8. November 1873.
Gemeinderath.
Schmidt.

455. 2. Neckarbischofsheim.
Kapital-Gesuch.
Offerten für das von der hiesigen Gemeinde zur vorläufigen Befreiung der Feldbereinigungsstellen aufzunehmende Anleihen von 10,000 fl. — 15,000 fl. wollen innerhalb 14 Tagen gemacht werden.
Neckarbischofsheim, den 6. Novbr. 1873.
Bürgermeisteramt.
Neuwirth. Granlich.

517. 1. Ensisheim.
Bekanntmachung.
In der hiesigen Strafanstalt für Männer werden in der nächsten Zeit Arbeitskräfte, darunter eine Anzahl gelehrte Schneider, disponibel, welche zum Betrieb einer Fabrik für Herren-Kleidung vergeben werden sollen.
Reflektanten wollen sich an den unterzeichneten Direktor wenden.
Ensisheim (Ober-Elz), 10. November 1873.
Der Strafanstalts-Direktor **Thiem.** (St. 443)

502. Ein Volks-Unterhaltungsblatt, wie es sein soll. Die seit vorigen Monat neu erscheinende „Illustrirte Volkszeitung“ (Stuttgart, Verlag von Ed. Hallberger) erweitert ihren Leserkreis täglich um Tausende und ist es geradezu unbegreiflich, wie es möglich ist, so viele schöne Bilder, so viel spannende Erzählungen und sonstigen mannigfaltigen, belehrenden, nützlichen Inhalt um so wenig Geld zu liefern zu können. — Die „Illustrirte Volkszeitung“ kann bei jedem Buchhändler, Buchbinder oder Zeitungsagenten oder auf der Post bestellt werden und kostet ein Heft von 72 Spalten nur 12 fr.

Bur gef. Kenntnissnahme für Bier-Engros-Handlungen u. Kaufleute.
Die Hofbrauerei von Porter, Ale und Culmbacher Bier will den alleinigen Verkauf für die resp. Plätze an solide und cautionfähige Firmen übergeben.
Meldungen oder persönliches Erscheinen, mit genügenden Referenzen versehen, richtet man an **Johann Hoff, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Neue Wilhelmstraße 1, Berlin.** 504. 1.

Gewerbeverein Triberg.
Um verschiedenen brieflichen Anfragen zu bezeugen, dringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß unsere Gewerbeausstellung in unserer neuen Gewerbehalle noch bis zum 30. dieses Monats geöffnet bleibt.
Der Vorstand **Otto.**

522. 1. 493. Karlsruhe.
Pferbezucht-Verein Karlsruhe.
Den Herren Reitliebhabern diene zur Nachricht, daß, nachdem die Gas-Beleuchtung in unserem Reithaus hergestellt ist, außer den bisherigen Tagesstunden auch von **Abends 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr** Reitstunden erteilt werden.
Weitere Verabredungen sind im Bureau unserer Anstalt mit Herrn Rittmeister **Bühler** oder Premier-Lieutenant **Hotter** zu treffen.
Karlsruhe, den 12. November 1873.
Der Vorstand.

Wagendecken!!
Wasserdicke Decken für Eisenbahnwaggons liefern **Gebrüder Wurmser in Mannheim.**
NB. Zeugnisse über die Güte unseres Fabrikats sehen zu Diensten. 467. 2.

503. **Kaufmann Wilhelm Burger sen. in Zell am Hammersbach erwartet in Bälde ein großes Quantum Saat-Eicheln**
wovon bereits Muster eingetroffen und kann den Käufer zu 1 fl. 30 fr. erlassen; bei größerer Abnahme billiger.

Für Bauunternehmer.
441. 3. Geschnittenes Bauholz nach Maß und Bestellung kann fortwährend, unter Zusage prompter Bedienung und annehmbaren Preisen bezogen werden. Gef. frankirte Anfragen hierüber, sub Chiffre J. R. Nr. 1400, befördert die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingesuch.
475. 2. Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen findet in einer Apotheke in nächster Nähe Karlsruhes auf 1. Januar 1874 als Lehrling unentgeltliche Aufnahme.
Gefl. Offerten und Anfragen befördert sub N. S. die Expedition dieses Bl.

Zu verkaufen.
389. 3. Aus Gesundheitsrücksichten ist eine in einer ostschweizerischen Ortschaft gelegene **Restaurations** zu verkaufen.
Dieselbe hat ein geräumiges und zweckmäßig gelegenes Wirtschaftstotal, Küche und 5 heizbare und andere Zimmer, und würde sich vermöge seiner Lage und seiner Einrichtung besonders auch als Gasthof eignen. — Sodann befindet sich bei dem Wohnhause eine freistehende Scheune samt angebauter gedeckter Regelhahn und eigener Brückenwaage. Sämmtliche Realitäten sind neu und sehr solid gebaut. Ueber die Rentabilität des Geschäftes und besonders auch die Brückenwaage könnte hinlänglich Ausweis geleistet werden. — Sodann könnten in den Kauf gegeben werden: ca. 1 Juchart Pfanzland und 4 Jucharten Wiesen, sowie das vorhandene landwirtschaftliche und Wirtschaftsinventar. — Ebenso ca. 500 Eimer Fassung und 200—300 Eimer Wein (1872er und 1873er) und anderer. Die Kaufbedingungen können sehr günstig gestellt werden. — Preis ohne Inventar und Liegenschaft Frs. 44 bis 45,000 — mit 5 Jucharten Land und Inventar Frs. 60,000. — H 3386.
Gefl. Offerten sub Chiffre **C. Q. 1167**, befördert die Annoncen-Expedition **Maaßenstein & Vogler in Basel.**

516. 1. Stetten bei Vörsch.
Weinversteigerung.
Die Unterzeichneten versteigern Montag den 24. dieses circa **30,000 Liter** reingehaltene weiße und rote Marzgräfer Weine, eigenes Gewächs, von den Jahrgängen 1868 bis 1873, in ihrer Wohnung, Mittags 1 Uhr anfangend.
Stetten b. Vörsch, den 12. Nov. 1873.
Gebr. Stöckle.

447. 3. Baden. Ein **Reservoir in Eisen**
2 Metres lang, 1 Metre breit und 1 Metre hoch, nicht schwer, ist zu kaufen bei **A. E. Biergärtner in Baden.**

Bu verkaufen.
521. 1. Ein Schwarz-Schimmel, Hengst, 4 Jahre alt, stammt aus einer Percheron-Stute und von den Straßburger Regierungs-Beschälern; taugt gut zu einem Juchhengst, hat dieses Jahr 90 Stuten beschält, ist zu verkaufen in **Werdweiller (Canton Sutz a. Wald)** bei Herrn **Philipp Keeg.**

409. 2. Lauterbach.
Verkauf eines Landgutes.
Die Eigenthümer dessen lassen durch das Bürgermeisterramt Lauterbach **Mittwoch den 19. November d. J., Morgens 9 Uhr,** im Gasthaus zur Schwäne in Lauterbach nachfolgendes Landgut veräußern in geeigneten Parzellen und im Ganzen versteigern.
Ein wohlarrondirtes Landgut, bestehend in:
a. einem Herrschaftshaus mit eingetragener Gärten, Anlagen und circa 36 Ar Reben;
b. einem Wohnhaus des Verwalters, Ackerfeld, Wiesen, Rebberg u. Wald, zusammen ca. 18 Hektar.
Dieses Landgut liegt am Eingang des Renschthales, zehn Minuten von der Amtstadt Oberkirch, an der Renschthalstraße, mit sehr schöner Umgebung von ebenem, hügeligen und gebirgigem Terrain, mit schönen Fernsichten in die Rheinebene, in einer der schönsten und gesündesten Gegenden Badens; das Wohnhaus ist von hübschen Zier- und Kugelhäusern mit Bäumen des feinsten Tafelobstes u. freundlichen Anlagen mit Springbrunnen umgeben; die Reben, durchgehends Weißborten, in einem geschlossenen Rebberg, sind in gutem Stande, die Wiesen mit trefflicher Wasserung versehen und die Felder ganz eben von humusreichem Boden.
Ueber die weiteren Bedingungen der Versteigerung ertheilen geeignete Auskunft Herr Notar **Grimmer** in Karlsruhe und der Unterzeichnete.
Lauterbach, den 1. November 1873.
Hoer, Rathschreiber.

508. 6. Karlsruhe.
Burbacher Tragsbalken
in allen Dimensionen vorräthig bei **Th. Hertle,** Chr. Hermann's Nachf., Rappurter Str. 4, Karlsruhe.

491. 2. Gaggenau.
Citronenbäume-Verkauf.
Kommanden Montag den 17. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden hier gegen gleich baare Zahlung und unter dem Beding sofortiger Abfuhr **5 schöne Citronenbäume** versteigert, wozu Liebhaber ergeben eingeladen sind.
Gaggenau, den 10. November 1873.
C. Acker.

Klinik, vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter, hartnäckiger Fälle von Frauen- und gezeimten Krankheiten, Schwächenden Ausschüssen, Nervengerstung, Impotenz, Rheumatismus u. **Dr. Rosenfeld.** Berlin, Eintr. 30. Auch briefl. Pension billig. Prospekte gratis. 324. 3.

472. 2. Durbach.
Arztgesuch.
Die Gemeinde **Durbach,** bestehend aus 2200 Seelen, wünscht auf das Jahr 1874 einen eigenen Arzt. Derselbe erhält einen fixen Gehalt von 700 fl. für Besorgung der Armen nebst freiem Logis.
Lufttragende examinitirte Bewerber mögen sich innerhalb 4 Wochen melden.
Durbach, den 7. Nov. 1873.
Gemeinderath.
Geiler vdt. Vögele.

500. 1. Pforzheim.
Bauarbeitenvergebung
Für das hier zu errichtende Kunstgewerbeschulgebäude sollen die Erdarbeiten, ange-schlagen zu 1,707 fl. 10 fr. die Mauerarbeiten bis äußere Bodenlinie zu 17,373 fl. 45 fr. sowie die; damit verbundenen Steinmauerarbeiten zu 754 fl. 02 fr. in Auftrag gegeben werden.
Lufttragende Uebernehmer werden ersucht, bezügliche Angebote bis zum 25. d. M. bei unterfertigter Stelle, wo inzwischen Plan, Uebertrag und Uebernahmungsbedingungen zur Einsicht aufliegen, einzureichen.
Pforzheim, den 10. November 1873.
Gemeinderath.
Schmidt.

Berm. Bekanntmachungen.
519. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Am Montag den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll im Hofraum des hiesigen Postgebäudes, Eingang Ritterstraße Nr. 5, der Inhalt der in meiner Bekanntmachung vom 7. v. Mts. (Nr. 239 der Karlsruher Zeitung) bezeichneten unanbringlichen Pakete, deren Eigenthümer sich innerhalb der reglementsmäßigen Frist nicht gemeldet haben, zum Besten des Postarmenfonds öffentlich meistbietend versteigert werden.
Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Inhalt der Pakete meist in Kleidungsstücken, Cigarren u. dgl. besteht.
Karlsruhe, den 11. November 1873.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Schl.

471. 2. Nr. 3586. Freiburg.
Versteigerung von 3 ältern Drehscheiben.
Höherer Weisung zu Folge werden am 19. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten die auf dem hiesigen Bahnhofs lagern den 2 ältern Drehscheiben von 3 1/2 Meter Durchmesser und 1 ältere Drehscheibe von 4 3/4 Meter Durchmesser

einzelu oder zusammen versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Freiburg, den 8. November 1873.
Der Groß. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Freiburg.
Schiffert.

499. 1. Heidelberg.
Liegenschafts-Versteigerung.
Auf Antrag der Erben des verstorbenen Landwirths **Georg Jakob Walsch** dahier werden am **Dienstag den 25. November d. J., Mittags 3 Uhr,** auf der Kanzlei des unterzeichneten Notars, westliche Hauptstraße Nr. 52, die nachgeschriebenen Liegenschaften der Erbtheilung ausgelegt, wobei der entgeltliche Zuschlag mit Vorbehalt der Genehmigung von Seiten der Betheiligten erfolgt.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. 14 Ar 51,40 Meter Grundplatz, 4 „ 15,98 „ Garten, an der westlichen Hauptstraße dahier, worauf, mit Nr. 55 bezeichnet, erbaut sind:
1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Füllgelbau und Manfardenzimmern,
2. ein zweistöckiges Hinterhaus mit gewölbtem Keller,
3. eine Werkstätte und Waschküche mit gewölbtem Keller, Schweinfällen u. Fährerhaus,
4. eine Scheuer mit Stall und Remise.
Alles gelegen neben Gastwirth Hornath, Josef Keller, Friedrich Bege und Schuhmacher Rehm, vornen die westliche Hauptstraße, hinten Anseher der Füllgelasse,
tarirt zu 67,000 fl. Siebenundsechzigtausend Gulden.

37 Ar 86,48 Meter Acker in der spizen Weingarten-Gewann, neben Daniel Kredel u. Joh. Ph. Pfisterer, zieht oben auf Anwänder, unten auf Epfelheimer Weg, tarirt zu 8,000 fl. Achttausend Gulden.
49 Ar 56,30 Meter Acker in der hinteren Epfelheimer Gewann, neben kath. Schaffnererei u. Füllgel-Hilfschen Stiftung, tarirt zu 1,600 fl. Sechshundert Gulden.
31 Ar 36,7 Meter Acker zwischen dem Epfelheimer Weg und der großen Ochsenhöfer-Gewann, neben kath. Schaffnererei und Fhr. v. Wambold, tarirt zu 1,600 fl. Sechshundert Gulden.

Zusammen 78,200 fl.
Bemerkung wird, daß das Haus nach einem vorliegenden Abtheilungsplane zunächst in 3 Abtheilungen und dann als Ganzes aus-geboten wird.
Die günstig gestellten Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des Unterzeichneten Dienstags und Freitags eingesehen werden.
Heidelberg, den 8. November 1873.
Groß. Notar
Schiffert.

489. Pforzheim.
Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden den Josef W. C. Benedicts sammtver-bündlichen Erbschaften von Inzlingen **Freitag den 28. November d. J., Mittags 1 Uhr,** im Rathhause in Inzlingen unterverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf und Keller, Haus Nr. 124, mit 48 Ruthen Hausplatz und Garten dabei 850 fl.
2. 8 Morgen 2 Viertel 12 Hekt. Acker in 21 Parzellen 2310 fl.
3. 2 Morgen 1 Hekt. 30 Hekt. Matten in 6 Parzellen 485 fl.
4. 2 Viertel 24 Hekt. Reben in 4 Parzellen 440 fl.
5. 3 1/2 Viertel Wald in 3 Parzellen 80 fl.
Summa 4165 fl.
Nachricht von dieser Versteigerung erhält die an unbekanntem Orten in America ab-wesende Ehefrau des Schuldners Franziska, geb. Rigi, mit der Aufforderung, spätestens bis zur Steigerungstagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gemahlhaber zu ernennen, andernfalls alle weiteren Ver-fügungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihr eröffnet wären, am Tage des Gerichts angeschlagen würden.
Pforzheim, den 30. Oktober 1873.
Groß. Notar
Schmidt.
(Mit einer Beilage.)